

Lieber Nebelspalter!

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **50 (1924)**

Heft 12

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

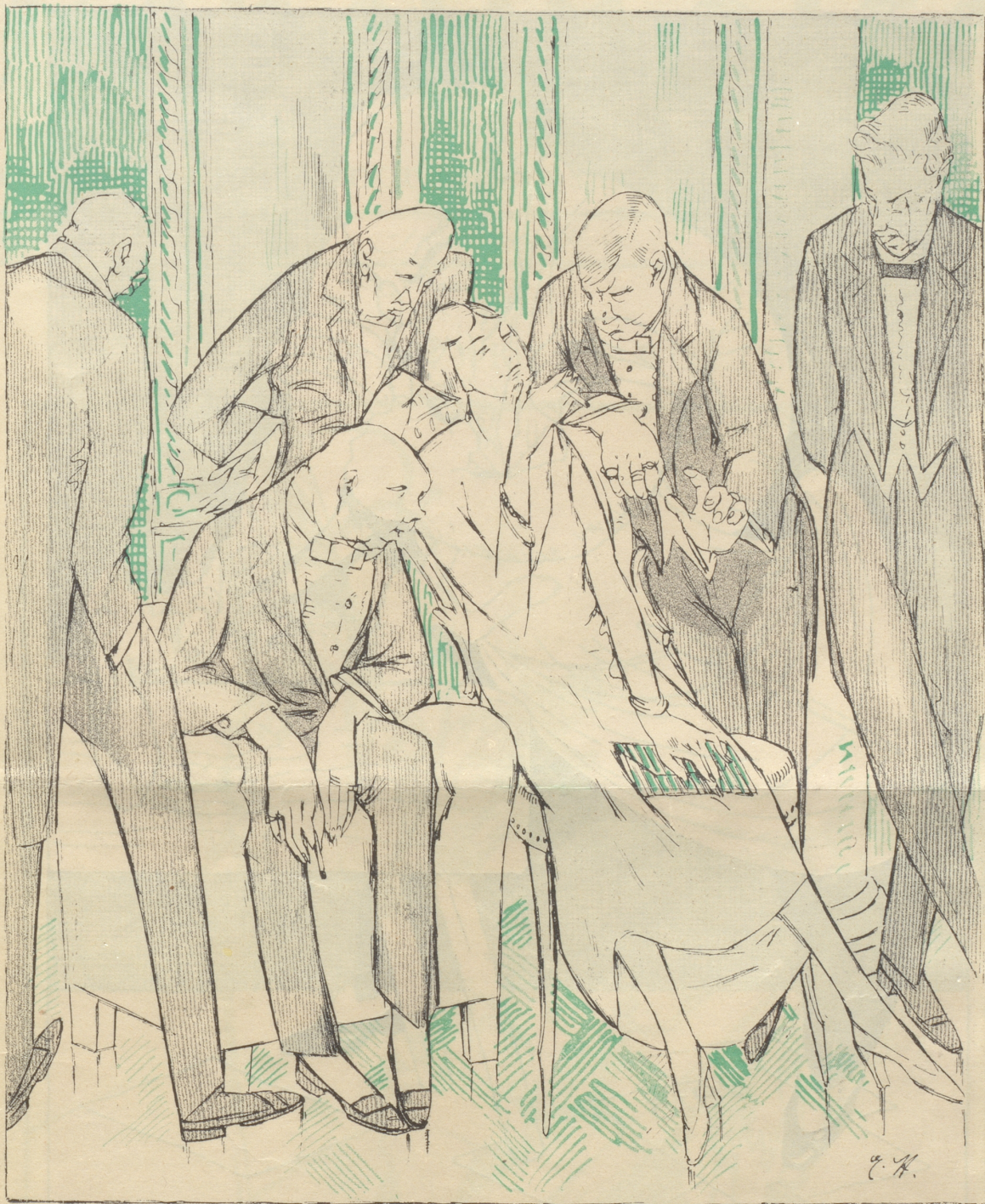
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Lieber Rebelspalter!

Ein Gemeindeammann, der mit der Orthographie auf gespanntem Fuße steht, übergab der Gemeindefanzlei folgendes Manuskript zur Publikation in der Zeitung: „Das Abrennen von Feuerwerk ist untersagt.“ Er dachte offenbar an die herumrennenden Frösche. — Der gleiche Gemeindeammann schreibt seit Jahren regelmäßig: „Herr K. läßt Ihnen auffordern, oder: Herr K. setzt Ihnen in Kenntniß.“

Sprachforschung

Du sprachst eben von „Filmdiva?“
Sag mal, kommt die eigentlich von „Diva?“

Ob jede, das weiß ich nicht. Die meisten aber sicherlich!

Wi. Ri.

Aus der Schule

Lehrer: „Wie nennt man das Fleisch von der Kuh?“

Karlchen (Sohn eines Metzgers): „Ochsenfleisch!“

qu

Unsere Kleinen

Wir sitzen beim „Zvieri“. Seiner Größe entsprechend erhält der dreijährige Hansli nur eine halbe Wurst, die er stillschweigend zu verzehren beginnt. Nach einiger Zeit wird er gefragt: „Hansli, wotscht no ne weni Brot?“ Der Kleine befißt sich das übriggebliebene Wurstzipfelchen und dann das noch bedeutend größere Stück Brot und meint lakonisch: „Nei, Mame, zue der Wurscht längt 's Brot!“

W. G.